

dios Clásicos, 265 S., ISBN 978-84-920465-3-9, EUR 20. – Die Monographie, die auf einer Madrider Diss. des Jahres 2004 basiert, behandelt die *Distinctio 37* des *Decretum* über die Klassikerlektüre unter zwei verschiedenen Aspekten: Im ersten Teil wird die Textüberlieferung des *Decretum* anhand von D. 37 diskutiert, im zweiten die Rezeption der Inhalte untersucht. Der erste Teil setzt sich nach den Arbeiten A. Winroths (vgl. v. a. DA 58, 771–773) und C. Larráinzars (vgl. DA 56, 646 und 59, 651) zum Ziel, die Beziehungen unter den nunmehr sechs bekannten Hss. der ersten Fassung des *Decretum* zu klären. Dafür beschreibt T. die Hss., geht der Quellenfrage nach und vergleicht die Texte nach Kriterien der inneren Stimmigkeit, der übernommenen Quellen und der Textvarianz. Die Analyse zeigt komplexe Beziehungen zwischen den Textzeugen. Die von Winroth untersuchten fünf Hss. erweisen sich als Gruppe, die sich auf einen Hyparchetyp α zurückführen läßt. Dieser Hyparchetyp dürfte vom Original der ersten Fassung abgeleitet sein. Die von Larráinzar entdeckte Hs. St. Gallen, Stiftsbibl. 673 lasse sich mit diesem Original nicht gleichsetzen, sie sei aber vermutlich (so wie α) direkt davon abgeleitet und gebe seinen Inhalt ohne Veränderungen wieder. Wegen der inneren Stimmigkeit des Aufbaus und der Argumentation postuliert der Vf., der Text dieser Hs. stelle die älteste Form von D. 37 dar, während die Gruppe α eine erste Erweiterung überliefern. Innerhalb der Gruppe α läßt sich die These Larráinzars nicht erhärten: Die Hs. Florenz, Bibl. Naz. Centr., Conv. soppr. A. 1. 402 kann wegen ihrer zahlreichen Fehler nicht ein Autorexemplar sein und ist auch nicht die Vorlage der restlichen Hss. der Gruppe. Der beste Vertreter dieser Gruppe ist vielmehr die Hs. Barcelona, Arxiu de la Corona d’Aragó, Ripoll 8. Als Ergebnis dieser Untersuchung bietet der Vf. eine synoptische Edition von D. 37 in drei Spalten: Text der St. Galler Hs., Text der Quellen (die Panormia Ivos von Chartres und die Glossa ordinaria) und rekonstruierter Text der Gruppe α . Der Vf. analysiert anschließend die Quellen der Erweiterungen dieser Gruppe und erörtert einige auffällige Parallelen mit Abaelard, *Introductio in Theologiam*. Demnach dürften Gratian und Abaelard auf eine gemeinsame Quelle zurückgegriffen haben. Dies, sowie die ausführliche Verwendung der Glossa ordinaria, scheinen auf einen Ursprung des *Decretum* in Frankreich hinzuweisen. Zum Vergleich bietet der Vf. am Ende dieses ersten Teils eine Edition der Vulgata-Fassung. Der Text entnimmt er zwei Hss. (München, Staatsbibl., Clm 28161 und Paris, Bibl. Nat., lat. 3884 I und II), die nach Lenherrs Untersuchungen (vgl. DA 46, 589–590) wichtige Zeugen darstellen. Der Text der Vulgata-Fassung läßt die Entscheidung für oder gegen die Klassikerlektüre in der Schwebe, weshalb die Frage nach der Rezeption von besonderem Interesse ist. – Im zweiten Teil der Monographie wird untersucht, wie der Text des *Decretum* in der Kanonistik, in zwei volkssprachlichen Schriften (dem *Libro del Buen Amor* von Juan arcipreste de Hita und der Enzyklopädie des Francesc Eiximenis) und unter den Humanisten ausgelegt wurde. Unter diesen Autoren herrscht darüber Konsens, daß die Klassikerlektüre ad eruditionem, aber nicht ad voluptatem erlaubt sei. Die Diskussion wird somit auf eine andere Ebene verschoben, nämlich die Entscheidung über die notwendige Bildung. Eine bildungsfeindliche Haltung ist sehr selten. Die Autoren des 12. und 13. Jh. erachten nach dieser Lösung die Klassikerlektüre als nur den Kindern und Jugendlichen während ihrer Ausbildung erlaubt. Ab dem 14. Jh. hingegen wer-